

Projekt Lebenshilfe

Verlaufsskizze

Sequenz zum Thema „Anders sein – Na und!“ in einer Klasse der Oberstufe

Lebensbezug:

Eine Niederlassung der Lebenshilfe ist der Schule benachbart.

Beschäftigte der Lebenshilfe mit Handicaps haben Unterricht im Schwimmbad, das im Schulgebäude liegt. Auf dem Schulhof gibt es unterschiedliche Reaktionen von Neugierde und wohlwollenden Bemerkungen bis hin zu negativen Kommentaren.

Ein Cousin eines Schülers der Klasse 9a hat das Down-Syndrom.

Diese besonderen räumlichen Bedingungen meiner Schule eröffnen Möglichkeiten, die andere Schule mit anderen Bedingungen nicht haben. Gegebenheiten wie diese, sollten bei der Erstellung eines **schulhausinternen Curriculums unbedingt berücksichtigt werden.**

In anderen Schulen bieten sich vielleicht andere Chancen an den gleichen Kompetenzen zu arbeiten z. B. durch die Nähe zu einem Altersheim, zu einem Krankenhaus, weil eine Heilpädagogische Tagesstätte benachbart ist oder ein Asylbewerberheim usw.

Lernausgangslage:

Beobachtungen des Lehrers z. B. auf Unterrichtsgängen, Gespräche zum Thema

Betrachtung der Diagnostischen Leitfragen (eventuell Ergänzungen im Hinblick auf die Klasse!)

RLP-L Teile 2 S. 77 und 78

Kann der Schüler

- Wirkungen des eigenen Handelns auf andere erkennen
- über die eigenen Wünsche und Ziele reflektieren?
- sich eigenen innere Werthaltungen bewusst machen und reflektieren?
- *ergänzend*: das eigene Leben als wertvoll erfahren
- Einfühlungsvermögen für Ihre/seine Mitmenschen und deren Lebenssituation entwickeln?
- *ergänzend*: sich in die Perspektive eines anderen hineinversetzen? (vergl. auch Methodenkompetenzen RLP-L Teil 1 S. 45)
- *ergänzend*: auf dem Hintergrund der biblischen Botschaft aufzeigen, dass jeder Mensch wertvoll ist?
- die christliche Botschaft mit dem eigenen Leben und Handeln verbinden?

Aufgabe

Beschäftigte mit Handicaps aus der Werkstatt Lebenshilfe treffen beim Gang zum Schwimmen auf die Klasse 9a. In der folgenden Pause sagt Anton zu Florian, einem katholischen Schüler, der wegen eines Arzttermins nicht beim Schwimmen war: „Heute waren die ‚Behindis‘* wieder da.“ Florian ist entsetzt über das, was Anton sagt und spricht mit seinem Religionslehrer.

*Hier sollte ein provozierendes Wort verwendet werden, wie es in der betreffenden Schule entsprechend gebraucht wird.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aus der Aufgabe wird gemeinsam mit den Schülern eine Planung für die Sequenz entwickelt: <p>mögliche Schülerfragen Wie würde ich mich fühlen, wenn mir das passiert wäre? Wie fühlt sich Florian / ein Mitarbeiter mit Handicap der Werkstatt Lebenshilfe, der das zufällig gehört hat? Was könnten Florian /der Religionslehrer /die Klasse unternehmen, um Antons Verhalten zu ändern? Was sagen die Christen dazu? Was ist die Werkstatt Lebenshilfe? Wie könnten wir unternehmen, damit sich so etwas nicht wiederholt?</p>	<p>Fachkompetenz: Motive und Wirkung des eigenen Handelns und die eigene Verantwortlichkeit wahrnehmen (RLP-L Teil 1 S. 47)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auch ich habe Stärken und Schwächen 	<p>Fachkompetenz: sich selbst mit seinen Möglichkeiten und Grenzen wahrnehmen (RLP-L Teil 1 S. 47)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Perspektive von Menschen mit Handicap kennen lernen <p>Vorbilder: Prominente mit Handicap z. B. aus Sport, Medien, Fernsehen, Politik, eine Beschäftigte mit Handicap aus der Werkstatt Lebenshilfe spezifische Behinderungen (Down Syndrom, Spastik)</p> <p><i>Film: die Emil Bulls, Rollenspiele, Zeitungsartikel, Bücher,</i></p>	<p>Methodenkompetenz: – den anderen in seiner spezifischen Situation wahrnehmen sich in die Person des anderen einfühlen (RLP-L Teil 1 S. 45)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die christliche Botschaft <p>Jeder Mensch ist ein Abbild Gottes, ich, du, wir alle → Wir sind alle Brüder und Schwestern Was bedeuten unsere Überlegungen für unser Handeln? → respektvoller Umgang miteinander</p> <p><i>Bibel: Gottesebenbildlichkeit (Gen 1,27) eigenes Spiegelbild = Bild von Gott, Liebesgebot;</i></p> <p><i>Bildmaterial Befragungen von Christen und Nichtchristen</i></p>	<p>Fachkompetenz: Fragen nach dem Sinn des Lebens reflektieren und in der Auseinandersetzung mit der christlichen Botschaft Antworten entdecken (RLP-L Teil 1 S. 47)</p> <p>Entwicklungsorientierung: persönliche Wertungsmaßstäbe entwickeln und am Ethos der Bibel ausrichten (RLP-L Teil 1 S. 47)</p> <p>Methodenkompetenz: eigene Wertungen begründen und hinterfragen (RLP-L Teil 1 S. 45)</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen zur Werkstatt Lebenshilfe einholen und austauschen <p>Geschichte der Lebenshilfe, Werkstatt Lebenshilfe vor Ort, Beeinträchtigungen der Mitarbeiter, Produkte und Dienstleistungen der Werkstatt Lebenshilfe <i>Internet, Broschüren, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation</i></p>	<p>Methodenkompetenz: – aufmerksam wahrnehmen und beschreiben (RLP-L Teil 1 S. 45)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsgang zur Werkstatt Lebenshilfe zum besseren Kennenlernen <p>Respekt, respektvoller Umgang</p> <p>Besichtigung der Werkstatt Lebenshilfe mit Führung Kickern mit den Mitarbeitern mit Handicap</p>	<p>Fachkompetenz: alternative Handlungsmöglichkeiten entdecken und aus christlicher Perspektive bewerten (RLP-L Teil 1 S. 47)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion: Fragebogen, Gespräch 	<p>Methodenkompetenz: Auf eigenes und fremdes Handeln aufmerksam werden und dieses reflektieren (RLP-L Teil 1 S. 45)</p>

Bezug zum Mittelschullehrplan

5.1 Miteinander leben – füreinander da sein

7.5 Wer bin ich, wie will ich werden? – Auf der Suche nach sich selbst

9.1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – einander achten und helfen